

Die Agrarwende als institutionelle Herausforderung – ein Blick zurück nach vorn

Von Stefan Böschen (ITAS / KIT) und Kerstin Dressel (Sine-Institut)

Abstract

Der Agrarsektor ist ein Produktionsbereich mit einer langen Geschichte und entsprechend komplexen Randbedingungen strukturellen Wandels. Die in diesem Vortrag verfolgte These lautet, dass es konkreter Ereignisse bedarf, die zu kollektiven Symbolen verdichtet werden können, um einen institutionellen Wandlungsprozess zu erlauben. Diese Abhängigkeit von solcherart Ereignissen wie ihre Symbolisierung stellt das Lernen der Gesellschaft vor große Herausforderungen. Denn zum einen bedarf es spezifischer Ereignisse, die zeitlich oftmals nur sehr begrenzte „windows of opportunity“ eröffnen. Zum anderen erzeugen kollektive Symbole oftmals eine spezifische Problemselektion (siehe Fokus Dioxin) und steigern die Tendenz zur Personalisierung von Problemlagen statt ihren systematischen Kern zu thematisieren.

Die BSE-Krise, aber auch die Frage nach der Nutzung gentechnisch veränderter Organismen in der Landwirtschaft haben in den letzten Jahren des 20. und den ersten des 21. Jahrhunderts ein solches „window of opportunity“ aufgestoßen. Vor dem Hintergrund dieser Ereignisse im landwirtschaftlichen Produktionssektor konnte nicht nur das Vorsorgeprinzip als Leitorientierung in diesem Feld verankert werden, vielmehr noch fanden weit reichende institutionelle Umbaumaßnahmen mit einer Trennung der Funktionen von Risikobewertung, Risikomanagement und Risikokommunikation Eingang in die Reformanstrengungen, zumal sie auf europäischer Ebene programmatisch vorformuliert worden waren und von dort aus die nationalen Reformanstrengungen strukturierte. Die von der Regierung Schröder formulierte „Agrarwende“ bringt in gebündelter Form diese Neuausrichtung der Agrarpolitik zum Ausdruck.

In unserem Vortrag wollen wir auf die institutionelle Neuordnung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes im Nachgang an die BSE-Krise eingehen, ein Resümee nach mehr als 10 Jahren der Umstrukturierung ziehen und dabei seine Entwicklung als kollektives Experiment beschreiben.